

publ. in Prag u. a. die Grundlagen der Theorie des elast. gebetteten Balkens (Winklersche Bettung) und die Theorie der Einflusslinien. Letztere bildete den Kristallisationskern der klass. Theorie des Brückenbaus, die W. nach seiner 1868 erfolgten Ernennung zum o. Prof. für Eisenbahnbau und konstruktive Tle. des Brückenbaus am polytechn. Inst. in Wien daselbst mit seinen „Vorträgen über Brückenbau“ vorantrieb. Mit dem im selben Jahr zum Prof. für Brückenbau und Theorie des Brückenbaus berufenen →Georg Rebhann verfügte Wien über ein in produktiver Konkurrenz wirkendes Duo, das die Wr. Schule des Brückenbaus begründete, der W.s Ass. →Joseph Melan später zum internationalen Durchbruch verhelfen sollte. Die als Ms. gedruckten „Vorträge über Brückenbau“ erschienen 1869–77. 1872 begann W. mit deren Publ. – ein Vorhaben enzyklopäd. Rangs, das W. aufgrund des enorm expandierenden Brückenbaus im Übergang von seiner Etablierungs- (1850–75) zur Vollendungsphase (1875–1900) nicht im Alleingang umsetzen konnte (von zwölf geplanten He. veröff. er ledigl. fünf), zumal er noch seine Vorträge über Eisenbahn- und Tunnelbau sowie – aus Anlass der Wr. Weltausst. 1873 – seinen umfangreichen „Technischen Führer durch Wien“ veröff. Die disziplinäre Ausdifferenzierung des Bauingwesens ging auch an W. nicht spurlos vorüber. Da sich das Kollegium an der TH Wien weigerte, den Eisenbahnbau vom Brückenbau zu trennen, nahm er 1877 den Ruf auf die Professur für Statik der Baukonstruktionen und Brückenbau der Berliner Bauakad. (ab 1879 TH Berlin-Charlottenburg) an. Dort führte er sein Publ.projekt über Brückenbau fort und ed. seine „Vorträge über Statik der Baukonstruktionen“ als gedrucktes Ms. In seinen 1879 und 1880 gehaltenen Vorträgen im Architekten-Ver. zu Berlin über die Lage der Stützlinie im Gewölbe vollendete W. die Elastizitätstheorie der Gewölbe (Winklerscher Satz). 1881 wurde er für ein Jahr zum Rektor der TH Berlin-Charlottenburg gewählt. Mitte der 1880er-Jahre verschlechterte sich sein Gesundheitszustand zusehends, sodass W. Ende 1886 seine Lehr- und Publ.tätigkeit aufgeben musste. 1888 verlieh ihm die Univ. Bologna die Ehrendoktorwürde.

Weitere W. (s. auch Knothe, 2004): Beitr. zur Theorie der continuirll. Brückenträger, in: *Der Civiling.* 8, 1862; Vortrag über die Berechnung der Bogenbrücken, in: *Mitth. des Architekten- und Ing.-Ver. für Böhmen* 3–4, 1868–69; *Neue Theorie des Erddruckes* ..., 1872; Wahl

der zulässigen Inanspruchnahme der Eisenconstruktionen mit Rücksicht auf die Wöhler'schen Festigkeits-Versuche ..., in: *ZÖIAV* 29, 1877; Deformationsversuche mit Kautschuk-Modellen, in: *Der Civiling.* 24, 1878.

L.: J. Melan, in: *ZÖIAV* 40, 1888, S. 186f.; H. Zimmermann, in: *Zentralbl. der Bauverwaltung* 8, 1888, S. 387f.; A. Goering, in: *Z. des Architekten- und Ing.-Ver. zu Hannover* 34, 1888, Sp. 701ff.; N. Belebubsky, in: *Rigasche Ind.-Ztg.* 14, 1888, S. 205ff., 217ff.; *Die k. k. Dt. TH in Prag 1806–1906*, red. F. Stark, 1906, S. 54, 372 (m. B.); *150 Jahre TH in Wien 1815–1965*, ed. H. Sequenz, 1, 1965, S. 247ff. (m. B.); K. Knothe – D. Tausendfreund, in: *1799–1999. Von der Bauakad. zur TU Berlin*, ed. K. Schwarz, 2000, S. 164ff. (m. B.); K. Knothe, *Fiedlerbriefe und Bibliographie E. W.s.* 2004; K.-E. Kurrer, *The History of the Theory of Structures*, 2018, S. 465ff., 1081 (m. B.).

(K.-E. Kurrer)

Winkler Ernst (Ernest), Journalist. Geb. Spittal (Spittal an der Drau, Ktn.), 2. 2. 1902; gest. Wien, 19. 7. 1950; röm.-kath. – Sohn des Fabrikarbeiters Michael W. (geb. 26. 9. 1857) und von Maria W., geb. Gferer (geb. 17. 2. 1861); ab 1934 verheiratet mit Dr. Margarita W., geb. Regelsperger (geb. 15. 3. 1908), Referentin des österr. Bücherei-Verbands. – W. besuchte 1913–21 das humanist. Gymn. in Klagenfurt und unternahm bereits damals erste schriftsteller. Versuche. 1922–25 stud. er an der Univ. Innsbruck Germanistik, Kunstgeschichte und Geschichte bei Moritz Enzinger, →Moritz Dreger und Heinrich Hammer; 1925 Dr. phil. Anschließend übernahm er die Red. des kath. Wochenbl. „Lienzer Nachrichten“, für das er von Jänner 1926 bis Ende April 1927 tätig war, und red. daneben auch die „Osttiroler Heimatblätter“. Ab Mai des Jahres bis Ende 1933 arbeitete er beim christl. sozialen „Kärntner Tagblatt“. Dort übernahm er zunächst den Kulturteil und wurde später Leiter des polit. Teils. Zu Beginn 1934 wechselte er zum „Neuigkeits-Welt-Blatt“ in Wien, das bis 1934 dem christl. sozialen Arbeitnehmerflügel Leopold Kunschaks nahestand und danach als offizielles Organ von Bundeskanzler Kurt Schuschnigg galt. Auch hier war er als polit. Red. bzw. an der Seite →Hans Kerschbaums als stellv. Chefred. tätig, verf. aber auch Theaterkritiken, Rezensionen, Artikel über Politik, Literatur, Theater, bildende Kunst sowie Ktn. und Osttiroler Heimatkde. Im März 1938 mussten Kerschbaum und W. zunächst aus der Red. ausscheiden, vom August des Jahres bis zur Einstellung des „Neuigkeits-Welt-Blatts“ im Dezember 1943 durfte W. wieder als Schriftleiter für die Ztg. arbeiten, seine redaktionelle Tätigkeit blieb auf das Kulturressort beschränkt. Zu dieser Zeit belastete